

SCHRIFTREISE

DENISE LACH

SCHRIFTREISE

Grafische und kalligrafische
Gestaltungsmöglichkeiten
mit fremden Schriften

DENISE LACH

Haupt Verlag

IMPRESSUM

Die Schrifttexturen und Fotografien stammen – wo nicht anders angegeben – von der Autorin.
Jegliches Kopieren für die gewerbliche Nutzung ist untersagt.

Gestaltung und Satz: Maïté Lach, F-Brignoles
Lektorat: Brigitte Roten, CH-Hünibach, und Melanie Schölzke, D-Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-258-60124-3

Alle Rechte vorbehalten.
Copyright © 2015 Haupt Bern
Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlages ist unzulässig.
www.haupt.ch

Wünschen Sie regelmäßig Informationen über unsere neuen Titel zum Gestalten?
Möchten Sie uns zu einem Buch ein Feedback geben? Haben Sie Anregungen für unser Programm?
Dann besuchen Sie uns im Internet auf www.haupt.ch.
Dort finden Sie aktuelle Informationen zu unseren Neuerscheinungen und können
unseren Newsletter abonnieren.

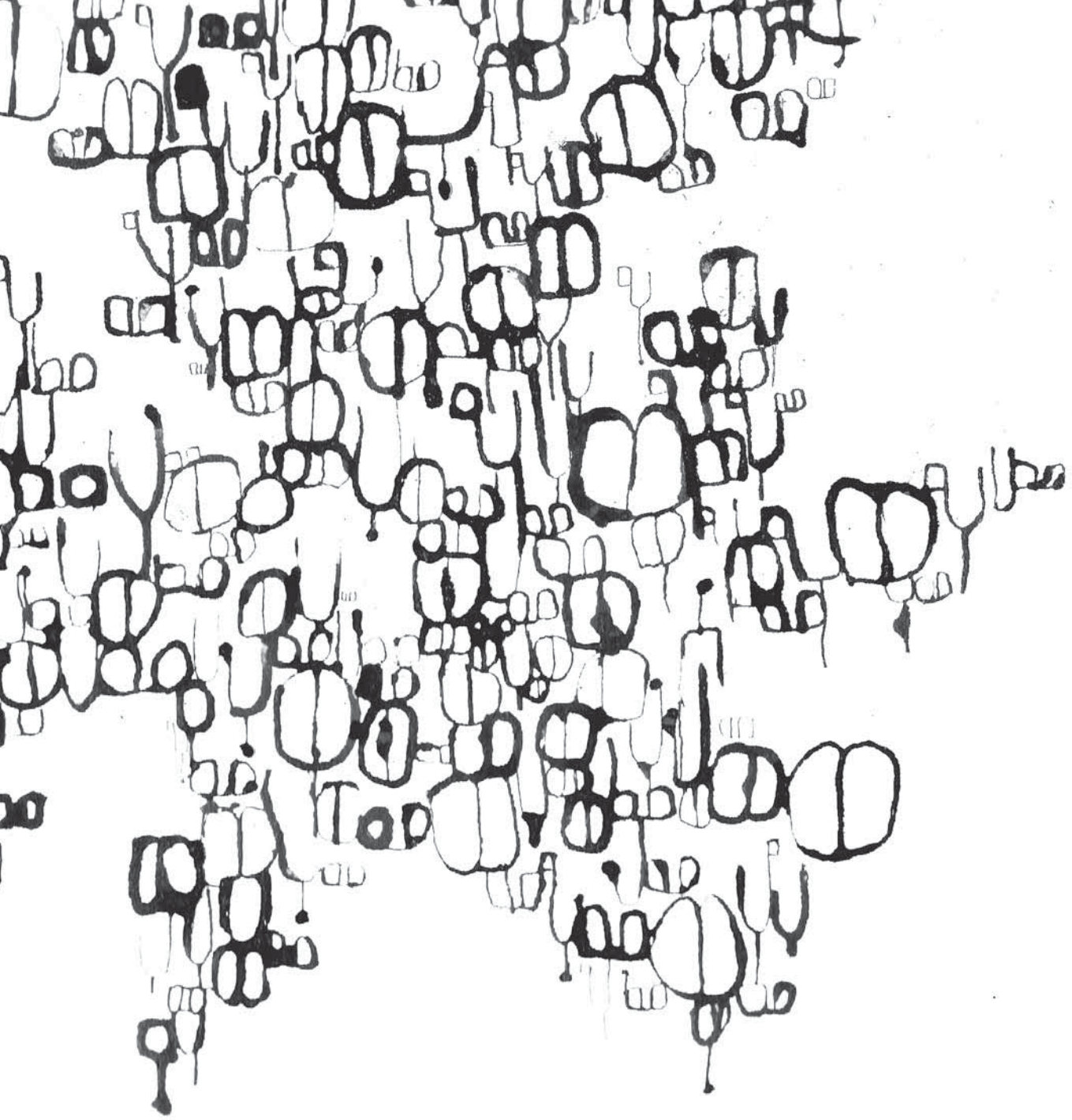
Gedruckt in Deutschland

श्रीसगासजीबावजी का मन्दिर



INHALT

6	Einleitung
8	Erste Schritte
12	Äthiopische Schrift
36	Devanagari
62	Kannada
90	Tibetische Schrift
106	Birmanische Schrift
128	Runen
156	Malagassische Schrift
174	Andere Reisen
186	Lösungen
188	Dank
189	Zur Autorin
190	Bildnachweis
191	Bibliografie
192	Schlusswort



Warum sollten wir uns mit fremden Schriften beschäftigen – sind wir als Schriftgestalter und Kalligrafen mit unserer lateinischen Schriftkultur nicht schon reichlich bedient? Lange habe ich mich gesträubt, mich mit anderen Schriften zu befassen. Ein kleiner Exkurs in die japanische Kalligrafie hatte mich Demut gelehrt. Ich war überzeugt, dass ein Leben kaum genügt, um lediglich eine Schrift vollkommen zu erfassen, immerhin ist diese ja auch in einen historischen und kulturellen Kontext eingebettet.

Doch wenn man Buchstaben liebt, dann wecken sie einfach Begeisterung. Dann betrachtet man alle Schriften mit Wohlwollen und lässt sich auf ihre visuellen und musikalischen Harmonien ein. Man entdeckt und spürt zutiefst, dass sie Verbindungsbrücken zwischen den Kulturen sind, dass letztendlich lediglich das grafische Potenzial sowie die emotionale Resonanz maßgebend sind.

Im Rahmen der „Alliances Françaises“ in Indien Kalligrafie unterrichten zu können, das war für mich eine ebenso aufregende wie kreative Erfahrung. Mit hoher Wahrscheinlichkeit hat mich genau diese mit dem Virus infiziert, auf Schriftreisen zu gehen.

Die verspielte Formgebung, die Schlichtheit oder Komplexität der Zeichen, aber auch wachgerufene Reiseerinnerungen nähren diese Leidenschaft bis heute. Es sind diese Gedanken und Emotionen, die man sammelt, wenn man unterwegs ist. Beim Streicheln eines Grabsteines oder einer gravierten Stele in einer Pagode, beim Betrachten wehender Gebetsfahnen, grell-lauter Filmplakate oder Zeitungen, die so fremd und exotisch wirken.

All diese fremden Zeichen haben für mich zwar keine nachvollziehbare Bedeutung,

sie in eine visuelle Form zu bringen, regt mich aber unweigerlich zum Nachdenken an und dazu, neue Wege zu gehen. Die Zeichen bedingen, dass ich mein Formgefühl weiterbilden und teilweise auf Fähigkeiten zurückgreifen muss, die mir bis dato noch gar nicht bewusst gewesen sind. Und ähnlich soll auch dieses Buch auf Sie wirken.

Die meisten Beispiele, die Sie in diesem Buch finden, sind als Anregung gedacht. Erste Ideen, die Sie weiterbearbeiten, vertiefen und weiterentwickeln können. Technische Einzelheiten zu erläutern und detailliert Werkzeug- und Trägereigenschaften zu beschreiben, darauf wurde verzichtet. Solche Darstellungen finden Sie im Buch „Schriftspiele“, das ebenfalls im Haupt Verlag erschienen ist.

Die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten sind selbstverständlich auch in unserer lateinischen Schrift umsetzbar.

Die ausgewählten Zeichen stammen aus verschiedenen Quellen. Zum Teil aus zeitgenössischen Dokumenten wie Zeitungen, Werbung oder Beschriftungen. Zum Teil aus alten handschriftlichen Dokumenten.

Bei den Drucken wurden die Vorlagen mehrheitlich analog hergestellt, das heißt, es wurde direkt mit dem Schreibwerkzeug auf das Papier geschrieben. Was die Druckgrafik anbelangt, so findet diese ebenfalls ihren Platz. Auch bei ihr ist man in engstem Kontakt mit Papier und Farbe. Ein kleinerer Teil des Buchs wurde der digitalen Welt überlassen. Immerhin beinhaltet aktuelle Software ebenfalls hochkarätige Gestaltungswerkzeuge – allerdings setzt auch diese Sinn für Farbe, Form und Komposition voraus.

„Kalligrafie bildet eine Brücke von Mensch zu Mensch und von Land zu Land.“

Karlgeorg Hoefler.

EINLEITUNG